

# Heinrich Kremer

## Die stille Revolution der Krebs- und Aidsmedizin

Leseprobe

[Die stille Revolution der Krebs- und Aidsmedizin](#)

von [Heinrich Kremer](#)



<http://www.narayana-verlag.de/b6884>

Das Kopieren der Leseproben ist nicht gestattet.

Narayana Verlag GmbH  
Blumenplatz 2  
D-79400 Kandern  
Tel. +49 7626 9749 700  
Fax +49 7626 9749 709  
Email [info@narayana-verlag.de](mailto:info@narayana-verlag.de)  
<http://www.narayana-verlag.de>

In unserer [Online-Buchhandlung](#) werden alle deutschen und englischen Homöopathie Bücher vorgestellt.



I. Eine verhängnisvolle_Fehlentscheidung 20 Jahre Missbrauch von Stickstoffgasen als sexuelles Dopingmittel - die scheinbar rätselhaften Folgen	11
II. Die sensationelle Entdeckung Das gasförmige Stickstoffmonoxid als bioenergetischer Regulator innerhalb und zwischen lebenden Zeilen - der Gas-Krieg zwischen Mensch und Mikroben	23
III. Das AIDS Rätsel Warum die AID S-Krankheiten fehlgedeutet wurden - die Hemmung der Gasabwehr ist die Ursache der erworbenen Immunschwäche	
IV. AIDS ist keine übertragbare Krankheit____53 Opportunistische Infektionen und das Kaposi-Sarkom waren vor der AIDS- Ära wohl bekannt - vielfältige Ursachen lösen die gleiche evolutionsbiolo- gisch programmierte Immunantwort aus	
V. Die Herausforderung der bisher gültigen Immuntheorien Wie sich erworbene Immunschwächen tatsächlich entwickeln	101
VI. Die erfolgreichste Fusion der Evolutionsgeschichte Wie das Mikro-Gaia-Milieu funktioniert - die lebenswichtige Rolle der Mito- chondrien	135
VII. Der kollektive Tunnelblick Warum die „HIV-Charakteristika" die evolutionsbiologisch programmierten Folgen und nicht die spezifischen Ursachen von starkem und/oder andau- erndem Immunstress sind - was der „HIV-Test" wirklich misst	169

<u>VIII. Die Lösung des Krebsrätsel</u>	<u>209</u>
Warum normale Zellen sich zu Krebszellen entwickeln - die Rückbildung zu embryonalen Eigenschaften der Krebszellen beruht auf der evolutionsbiologisch programmierten Inaktivierung der Mitochondrien	
<u>IX. Der Amoklauf der HIV/AIDS- Medizin</u>	<u>247</u>
Warum AIDS-Medikamente AIDS und Krebs sowie Degeneration von Muskel- und Nervenzellen verursachen: Die Aufklärung des tatsächlichen Wirkmechanismus von AZT etc. und Bactrim etc.	
<u>X. Das gewaltige Umdenken</u>	<u>291</u>
Die elementaren Kunstfehler der AIDS- und Krebsmedizin - warum die Patienten durch chemotherapeutische Vergiftung sterben	
<u>XI. Das lebensrettende Wissen vom Heilen</u>	<u>381</u>
Zur Praxis der Diagnostik, Vorbeugung und Behandlung von AIDS, Krebs und anderen systemischen Erkrankungen - ausbalancieren statt eliminieren	
<u>XII. Der Widerstand gegen die Massenvergiftung in Afrika</u>	<u>445</u>
Die internationale Initiative von Staatspräsident Mbeki - Die Antworten zum offenen Diskurs der Regierung in Südafrika über die AIDS-Ursachen in den westlichen und in den Entwicklungsländern, über die nichttoxische AIDS-Prävention und AIDS-Therapie, über den tatsächlichen Wirkmechanismus von AZT und den globalisierten Seuchenterror von Medizinern und Medien - Die Diskursverweigerung und die Desinformationskampagne des internationalen HIV-Kartells	
Literaturabgaben	487
Sachindex	531

## Kapitel IV:

- Krankheitsmodell der Retrovirus-AIDS-Theorie Tafel I
- Tatsächlich beobachtete klinische Manifestationen  
nach starkem oder andauerndem Immunzell- und/oder  
Endothelzell-Stress aufgrund differenter oder kombinierter Ursachen Tafel II

## Kapitel V:

- Doppelstrategie der Immunantwort Tafel III

## Kapitel VI:

- Modell der Fusion eines Archaeobakteriums mit Proteobakterien  
zur Zellkernbildung und zur Entwicklung von Proto-Mitochondrien  
(eukaryote Zellsymbiose) vor 1,5-2 Milliarden Jahren Tafel IV
- Wechselschaltung zwischen OXPHOS und aerober Glykolyse -  
physiologische und pathophysiologische Zellmodelle Tafel V
- Kompensierter/dekompensierter oxidativer und  
nitrosativer Zellstress Tafel VI
- Zellsymbiose und Zelldyssymbiose in Abhängigkeit von der NO- und  
ROS-Produktion Tafel VII
- Klinische Beispiele für Zelldyssymbiosen infolge TypI-Überregulation  
oder TypII-Gegenregulation Tafel VIII

## Kapitel VII:

- Das HIV-Phantom - virtuelle Computerdarstellung des so genannten  
HI-Virus nach spekulativen Annahmen Tafel IX
- Experimentelle Befunde des Montagnier-Teams als Gegenbeweis  
gegen die Krankheitstheorie „HIV ist die Ursache von AID und AIDS" Tafel X
- Experimentelle Befunde des Gallo-Teams als Gegenbeweis gegen  
die Krankheitstheorie „HIV ist die Ursache von AID und AIDS" Tafel XI

### Kapitel VIII:

- Modell der Mitochondrien-Schleusen Tafel XII
- Der Schleusen-Rhythmus der Mitochondrien Tafel XIII
- Programmierter Zelltod in metastatischen Krebszellen nach Übertragung eines funktionstüchtigen iNOS-Gens Tafel XIV
- Programmierter Zelltod in metastatischen Krebszellen nach wiederholter Injektion von synthetischen Lipopeptiden (LPS-Analogen) und Induktion des iNOS-Enzyms zur Synthese von iNO Tafel XV
- Beispiele des kontinuierlichen Rückgangs der Krankheits- und Sterberaten durch infektiöse Erkrankungen von Mitte des 19. bis Mitte des 20. Jahrhunderts Tafel XVI

### Kapitel X:

- Charakteristische Laborbefunde bei zunehmendem Wasting-Syndrom: Indikatoren für TypII-Gegenregulation der Zelldyssymbiosen bei systemischen Erkrankungen („HIV-positiv“, AIDS, Krebs, Sepsis, Traumata, Verbrennungen, Operationen, M. Crohn, Colitis ulcerosa, chronisches Müdigkeitssyndrom, übertrainierte Athleten u. a.) Tafel XVII

## VIII. Die Lösung des Krebsrätsels

**Warum normale Zellen sich zu Krebszellen entwickeln - die Rückbildung zu embryonalen Eigenschaften der Krebszellen beruht auf der evolutionsbiologisch programmierten Inaktivierung der Mitochondrien**

Vor einem drei viertel Jahrhundert machte der deutsche Biochemiker Otto Warburg eine entscheidende Entdeckung: Er hatte erkannt, dass Krebszellen abweichend von normal differenzierten Zellen das universelle Energieträgermolekül Adenosintriphosphat (ATP) überwiegend nicht mithilfe des molekularen Sauerstoffs in den Zellsymbionten, den Mitochondrien, produzierten. Warburg hatte zuvor als Erster das "Atmungsferment" in den Mitochondrien dargestellt. Dieser deutsche Terminus für eines der unverzichtbaren Enzyme der mitochondrialen Atmungskette ist bis heute auch in der angelsächsischen Wissenschaftssprache gebräuchlich geblieben. Das Frappierende an Warburgs Entdeckung war jedoch, dass die von ihm studierten Krebszellen das ATP größtenteils außerhalb der Mitochondrien im Zellplasma aus Abbauprodukten des Zuckers (Glukose) mithilfe von Enzymen synthetisierten, auch wenn Sauerstoff vorhanden war (Warburg 1924). Dieser Befund widersprach der von dem französischen Chemiker und Entdecker der Mikroben Louis Pasteur Mitte des 19. Jahrhunderts erkannten Gesetzmäßigkeit, dass der enzymatische Zuckerabbau durch Mikroben gehemmt wurde bei Zutritt von Sauerstoff (Pasteur 1876). Da die ATP-Produktion der Krebszellen direkt aus den Abbauprodukten der Glucose der Stoffwechselkette bis zum Pyruvatprodukt vor Eintritt des Pyruvats in die Mitochondrien erfolgte, nannte er diesen Prozess aerobe Glykolyse (in Anwesenheit von Sauerstoff, während der von Pasteur beobachtete fermentative Zuckerabbau unter Sauerstoffabschluss als anaerobe Glykolyse bezeichnet wird).

Warburg und seine Mitarbeiter am Kaiser-Wilhelm-Institut in Berlin folgerten aus der Abweichung vom Pasteurschen Gesetz in Krebszellen, dass der Sauerstoff

**Die Kontroverse um das Warburg-Phänomen und die RNA-Taimoviren**

in der Atmungskette aufgrund eines Defektes der Atmungsfermente nicht mehr verwertet werden konnte (Warburg 1949, 1956). Diese ursächliche Begründung des "Warburg-Phänomens" löste jahrzehntelange Kontroversen und erbitterte Wissenschaftsfehden aus, ohne dass das eigentliche Problem des Krebsstoffwechsels befriedigend erklärt werden konnte. Einige Jahre vor Warburgs Tod kam es zu einer letzten historischen Konfrontation beim alljährlichen Zusammentreffen der Nobelpreisträger in Lindau am Bodensee. Warburg hatte für seine Entdeckung des Atmungsfermentes als auch für den Nachweis der aeroben Glykolyse des Krebsstoffwechsels 1931 bzw. während des Zweiten Weltkrieges den Nobelpreis erhalten. Warburg hielt 1966 in Lindau einen Vortrag zur "Primären Ursache und Prävention von Krebs", der bei seinen Kollegen heftige Kritik auslöste:

"Sauerstoffgas, Energiespender in Pflanzen und Tieren, ist entthront in den Krebszellen und durch eine Form der Energiegewinnung, nämlich die Fermentation der Glukose, ersetzt... Aber niemand kann heute behaupten, dass man nicht sagen kann, was Krebs ist und was seine primäre Ursache ist. Im Gegenteil, es gibt keine Krankheit, deren Ursache besser bekannt ist, sodass Unwissenheit heute nicht länger als Entschuldigung dienen kann, dass man nicht mehr für die Prävention tun kann. Dass die Prävention gegen Krebs kommen wird, daran gibt es keinen Zweifel, da die Menschen überleben wollen. Aber wie lange die Prävention versäumt wird, hängt davon ab, wie lange die Propheten des Agnostizismus fortfahren werden, die Anwendung der wissenschaftlichen Erkenntnisse auf dem Gebiet der Krebsforschung zu verhindern. In der Zwischenzeit müssen Millionen Menschen unnötigerweise an Krebs sterben" (Warburg 1967, Werner 1996).

Es gibt verschiedene objektivierte Gründe, die gegen die Annahme sprechen, das "Warburg-Phänomen" werde durch einen primären Strukturdefekt der Atmungskette in den mitochondrialen Zellsymbionten verursacht. Aber 1966 konnten die Hypothesen von Warburg zur strukturellen Blockade des Systems der oxidativen Phosphorkopplung (OXPHOS-System) aufgrund der damaligen Forschungstechniken noch nicht hinreichend widerlegt oder bestätigt werden. Stattdessen wurde Warburg mit der Vorhaltung konfrontiert, er habe die krebserzeugende Rolle der Retroviren (damals noch als RNA-Tumorviren bezeichnet) nicht hinreichend berücksichtigt (Racker 1981).

Das Postulat der RNA-Tumorviren datiert aus dem Jahre 1911. Der Krebsforscher Peyton Rous filterte einen zellfreien Extrakt aus einem Muskeltumor durch ein Gewebe mit äußerst feinen Poren mit einem Durchmesser unter 120 Nanometer. Das Filtrat injizierte er Hühnchen und konnte maligne Sarkome (Krebs von Bindegewebszellen) hervorrufen. Seitdem spricht man vom Rous-Sarkomavirus (griechisch: virus = Gift). Rous selbst hatte Bedenken, sein Filtrat als infektiöse Zellen anzusehen: "Zunächst hat man die Tendenz, diese Entität, die sich selbst aktiv fortpflanzt in diesem Hühnchen-Sarkom, als einen winzigen parasitischen Organismus

anzusehen. Die Analogie mit verschiedenen infektiösen Krankheiten des Menschen und niederer Tiere, verursacht durch ultramikroskopische Organismen, unterstützt diese Sicht der Befunde, und die gegenwärtige Forschungsarbeit ist darauf gerichtet, diese experimentell zu bestätigen. Aber ein Wirkmechanismus anderer Art steht noch nicht außer Frage. Es ist vorstellbar, dass ein biochemischer Wirkfaktor, von den Tumorzellen abgesondert, den Sekundärtumor in einem anderen Wirtstier verursacht und als Folge die weitere Produktion des selben Wirkfaktors hervorbringt" (Rous 1911).

Die Entdeckung von Rous wurde in zahllosen Untersuchungen an Vögeln und Mäusen bestätigt. Bei der folgenden Entwicklung des Elektronenmikroskops in den dreißiger Jahren spielte die Möglichkeit, solche übertragbaren Virus-Partikel sichtbar zu machen, eine wichtige Rolle. Als Claude nach dem Zweiten Weltkrieg elektronenmikroskopische Bilder von Virus-Partikeln in Rous-Sarkoma von Hühnchen demonstrierte, "gab die direkte Beobachtung von Virus-Partikeln in diesen experimentellen Tumoren einen enormen (heute würden wir vielleicht sagen, einen exzessiven) Impuls für die Virusforschung in der Krebsmedizin" (Claude 1947, De Harven 1998 b, 1998 c). Äußerst intensive und aufwendige Untersuchungen, Virus-Partikel zu demonstrieren, die mit menschlichen Krebszellen hätten assoziiert sein können, blieben nämlich völlig ohne Ergebnis:

"Über ‚virusähnliche Partikel‘ wurde gelegentlich berichtet, aber diese überzeugten niemand. Typische Viren wurden niemals eindeutig demonstriert. Diese Tatsache stand in scharfem Kontrast mit der hoch reproduzierbaren Demonstration, von Viren in einer Vielfalt von Leukämien und Tumoren bei Mäusen und Vögeln", mittels Elektronenmikroskopie, (De Harven 1998 b, De Harven 1965).

Zum Zeitpunkt, als Warburg von seinen Kollegen belehrt wurde, dass RNA-Tumoviren die voraussichtliche Ursache von menschlichen Krebszellen seien, hatte sich die Retrovirus-Krebs-Forschungsszene entscheidend gewandelt:

**Der Nachweis von Retroviren in menschlichen Krebszellen konnte niemals demonstriert werden**



"Publikationen dieser negativen Befunde (über fehlenden EM-Nachweis von Retroviren in Tumorzellen beim Menschen) konnten fanatische Virusjäger nicht entmutigen...Unglücklicherweise bildeten viele virusähnliche Partikel Bruchstücke aus Zellmüll mit und ohne Hülle, ähnlich aussehend wie ‚geschwänzte‘ Strukturen, wenn sie für die negative Färbetechnik luftgetrocknet wurden. Die Interpretation solcher ‚geschwänzter‘ Partikel als RNA-Tumoviren wurde deshalb eine Bonanza für Virusjäger! Wir hatten jedoch demonstrieren können, dass »geschwänzte<sup>1</sup> Virionen Laborartefakte waren, die bei sauberer Kontrolle der Osmolarität und durch Osmium-Fixierung vor der Negativ-Färbung vermeidbar waren, oder durch die Critical-Point-Färbetechnik. Das Chaos, das durch Berichte über ‚geschwänzte‘ Partikel geschaffen wurde, schädete der Glaubwürdigkeit der Elektronenmikroskopie bei der Suche nach Viren, die mit Krebs verbunden waren. Kuhmilch und Muttermilch wurden nach ‚geschwänzten‘ Partikeln durchforscht, und Sol Spiegelman (damals ein bekannter Retrovirus-Krebsforscher) war sehr beredsam bei der Warnung vor den möglichen Risiken beim Säugen mit Muttermilch ..." (De Harven 1998 b). Ab diesem Zeitpunkt wurde die kombinierte elektronenmikroskopische und biochemische Identifizierung von Retroviren nach exakt vorgegebenen Standardregeln mehr und mehr verdrängt und ersetzt durch "molekulare Marker" (De Harven 1998 c) zum "Nachweis, Isolation und Produktion" (Popovic 1984) von Retroviren in menschlichen Tumor-, Leukämie- und schließlich Lymphzellen. Nach der neuesten Zählung von "Viren als Ursachen von Tumoren" beim Menschen des deutschen Krebsforschungszentrums soll es heute rund 220 verschiedene Viren geben, die "das Wachstum menschlicher Zellen fördern" (Kohlstädt 2000), beinahe doppelt so viele wie es menschliche Krebsformen gibt. Entscheidende Erkenntnisse zum Verständnis des Krebsrätsels sollten jedoch erst rund 30 Jahre später (seit Einführung von "molekularen Markern" als Ersatz für echte Retrovirus-Isolation) durch die bahnbrechenden Befunde der Stickoxid(NO)-Forschung und Zellsymbiose-Forschung gewonnen werden, welche die Forschungsdaten zahlreicher anderer Forschungsgebiete zu einem plausiblen Gesamtkonzept integrieren können.



Heinrich Kremer

[Die stille Revolution der Krebs- und AIDSmedizin](#)

534 Seiten, geb.  
erschienen 2006



Mehr Homöopathie Bücher auf [www.narayana-verlag.de](http://www.narayana-verlag.de)